

## V o r w o r t.

### Der h. Matthias und seine Verehrung.

Unser göttlicher Heiland erwählte sich beim Beginne seines Lehramtes zwölf Jünger. Diese sollten Zeugen seiner Lehre und Wunderthaten sein, damit sie nach seinem Hingange von dieser Welt, als seine Gesandten und Apostel, die göttliche Lehre, die sie vernommen, die Wunder und Zeichen, die sie gesehen, allen Völkern des Erdkreises verkündigten. Zu ihnen sprach darum der Heiland kurz vor seiner Himmelfahrt: »Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker,« und: »Ihr werdet meine Zeugen sein bis zu den Gränzen der Erde.« Es waren arme ungelehrte Fischer und unwissend in menschlicher Weisheit und Wissenschaft. Sieh', wie Gott es liebt, durch Kleines, Niedriges und Unscheinbares so Großes zu wirken. Auf diesen zwölf armen Fischern sollte das Reich Gottes, unsere h. Kirche, wie auf zwölf Säulen aufgebaut werden. Gott ist groß in den Kleinen und erhaben und mächtig in den Demüthigen. Darum freue dich, wenn Gott dich gering und niedrig vor dieser Welt gemacht hat, wenn du in schwerer und harter Arbeit leben, mit Armuth und Mühseligkeiten zu kämpfen hast,

Gott wird dich einst groß und herrlich in seinem ewigen Reiche machen.

Unter diesen zwölf Aposteln war einer, Judas Iskarioth, der Verräther des Heilandes geworden. Obgleich er, wie die übrigen Apostel, immer in der Nähe Jesu gewesen, aus seinem Munde das göttliche Wort vernommen und so große Zeichen und Wunderthaten geschaut hatte, war seine Seele voll Ungerechtigkeit, Geiz und Betrug, und sein Ende unglücklich. Was nützt es dir, mein Christ, wenn du auf Wallfahrten mit den Frommen h. Gnadenorte besuchst, nach Revelaer ziehst, den beschwerlichen Weg nach Trier zu St. Matthias' Grab unternimmst oder nach anderen Orten hinziehst, wenn dein Herz voll Bosheit, voll Geiz und Neid ist und ungerechtes Gut auf deiner Seele lastet? Reinige dich von solcher Schuld, thue Buße dafür, damit du nicht trotz Wallfahrten und Beten gleich Judas zu Grunde gehst.

Nach der Himmelfahrt Jesu, als die Apostel zu Jerusalem einmüthig im Gebete verharreten, stand Petrus auf in ihrer Mitte, sprach von dem Verrathe des Judas, seinem schmachvollen Tode und wie derselbe dadurch seinen Antheil am Apostelamte verloren und aus der Zahl der Zwölfe sei ausgestoßen worden. Im Buche der Psalmen, fährt Petrus fort, sei geschrieben: »Sein bischöfliches Amt erhalte ein Anderer, deßhalb muß aus den Männern,

die wahren  
jeidem de  
gegangen  
dem Tage  
worden,  
erführung  
gehalt,  
und Matt  
lindiger  
des Loos  
thias un  
(Apostelg  
schliche G  
Wenigen  
des Ber  
sondern  
Ander  
Amt er  
glaubte  
Reden  
ohne d  
einem  
demüth  
amt a  
Mit  
Gläub  
waren  
h. Gei

die während der ganzen Zeit uns beigezelt waren, seitdem der Herr Jesus unter uns aus- und eingegangen von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns weg hinaufgenommen worden, einer aus diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Es wurden zwei vorgestellt, Joseph, mit dem Zunamen der Gerechte, und Matthias. Nachdem sie zu Gott, dem Herzenskundiger Aller, inbrünstig gebetet hatten, warfen sie das Loos über sie und das Loos fiel auf Matthias und er ward den elf Aposteln beigezählt. (Apostelg. 1, 14 und folg.) Siehe, wie die Rathschlüsse Gottes oft ganz anders sind, als die der Menschen. Nicht Joseph, der doch den Beinamen des Gerechten führte, wurde von Gott erwählt, sondern Matthias. Wundere dich darum nicht, wenn Andere dir vorgezogen werden und dieses oder jenes Amt erhalten, auf welches du Anspruch zu haben glaubtest. Erkenne in Allem die Fügungen Gottes. Werden dir Andere vorgezogen, bleibe zufrieden und ohne allen Neid, wie Joseph; wirst du zu irgend einem Amte berufen, erhebe dich nicht, sondern bleibe demüthig, wie Matthias, der demüthig sein Apostelamt angetreten und verwaltet hat.

Mit den übrigen Aposteln und den frommen Gläubigen, die im Saale zu Jerusalem versammelt waren, empfing unser h. Apostel Matthias den h. Geist. Mit großem Eifer begann er das Evan-

gelium den Völkern zu predigen und das unaussprechliche Geheimniß des Kreuzes, das den Juden ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit war, mit aller Kraft zu verkünden. Eindringlicher als seine Worte predigte die Heiligkeit seines Wandels. Kein Wunder, daß seine Predigten einen so wunderbaren Erfolg hatten! Was nützen dir alle Worte der Ermahnung, die du als Vater oder Mutter oder Vorgesetzter an deine Kinder und Untergebenen richtest, wenn dein Leben und deine Werke dem nicht entsprechen. Suche vor Allem den Deinigen mit einem guten Beispiele voranzuleuchten. Als die Apostel, wie die fromme Ueberslieferung berichtet, bevor sie in alle Welt sich zerstreuten, die einzelnen Länder unter sich vertheilten, soll dem h. Matthias das Judenland als Feld seiner Wirksamkeit zugewiesen worden sein. Wie der h. Isidor berichtet, predigte er mit solchem Eifer, daß sich Viele zum christlichen Glauben bekehrten. Nachdem er im Judenlande lange gewirkt, kam er, wie uns mehrere Kirchenschriftsteller berichten, nach Aethiopien in Afrika. Wenn wir bedenken, mit welcher Wuth die Juden über die ersten Christen herfielen und mit welchem Ingrimme sie die Zahl der Christen sich mehren sahen, können wir uns leicht vorstellen, welche Verfolgungen und Drangsale der h. Matthias von seinen Stammgenossen hat erdulden müssen. Je mehr er ihnen aus den h. Schriften die Ankunft des Messias zu erklären

suchte, desto mehr stellten die elenden Verblendeten ihm in ihrem Haffe nach und sie ruhten nicht, bis der große Apostel ein Opfer ihres Hasses geworden war. Aber wie der h. Matthias durch die Heiligkeit seines Wandels Christum bekannt hatte, so scheute er sich auch nicht, den Tod für Christus zu leiden und seine Lehre mit seinem Blute zu besiegeln. Dreiunddreißig Jahre predigte er und wurde um's Jahr 63 unter dem Kaiser Nero mit Steinen zerschlagen und zuletzt enthauptet. Wie Einige berichten, wäre er gekreuzigt worden, und dann, vom Kreuze abgenommen, sei sein Leib zertheilt worden. Was über Alles feststeht, ist, daß wir an ihm einen eifrigen Apostel, einen standhaften Bekenner und Märtyrer und einen mächtigen Fürsprecher am Throne Gottes haben. O, bedenke, mein Christ, wie viel es sich der h. Matthias hat kosten lassen, sich als treuen Diener Jesu Christi zu zeigen, wie treu er sein Apostelamt verwaltet, wie Vieles er um seines Heilandes willen geduldet und gelitten hat, und dafür ist ihm die glorreiche Martyrkrone mit der ewigen Herrlichkeit des Himmels zu Theil geworden. Willst du sein treuer Diener und wahrer Verehrer sein, dann sei auch du treu und gewissenhaft in Erfüllung der Pflichten des Standes, in den Gott dich geführt hat; kämpfe den guten Kampf wider die bösen Neigungen und Leidenschaften deines Herzens, sei standhaft und geduldig in allen Leiden

und Trübsalen dieses Lebens. Siehe, das Himmelreich leidet Gewalt und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich.

Der h. Leib unseres großen Apostels wurde durch die fromme Kaiserin Helena nach Rom gebracht und dort ein Theil desselben in der Kirche Maria Maggiore aufbewahrt. Den größten Theil dieser kostbaren Reliquien, das Haupt und die vorzüglichsten Gebeine des h. Leibes, erhielt der h. Agritius, Erzbischof von Trier, von der h. Helena zum Geschenke. Mit heiliger Freude eilte der fromme Bischof nach seiner Heimath, um mit diesem kostbaren Schätze die Stadt Trier und sein ganzes Bisthum zu beglücken. Vor den Mauern der Stadt in einer Kirche, die früher dem h. Eucharius geweiht war, wurden die h. Reliquien ehrenvoll beigesetzt. Von dieser Zeit an erhielt diese Kirche den Namen St. Matthiaskirche. Den h. Rock und den Nagel legte der h. Agritius in seiner Domkirche nieder, die Kirche des h. Eucharius aber, wo seine Vorfahren auf dem bischöflichen Stuhle ihre Ruhestätte gefunden hatten, ehrte er durch die Uebergabe der Reliquien des h. Matthias. Die frommen Bewohner Triers und der Umgegend wußten diese kostbaren Schätze zu würdigen und pilgerten eifrig zu jenen Kirchen, in denen dieselben aufbewahrt wurden. In der letzten Hälfte des neunten Jahrhunderts suchten die wilden Horden der Normannen Trier und das ganze

Land schrecklich heim. Da dieselben durch Feuer und Schwert Alles verwüsteten und nichts Heiliges vor ihrer Raubgier sicher war, fand man es für gerathen, die Reliquien des h. Matthias in Sicherheit zu bringen; sie wurden deßhalb an einem verborgenen Orte eingemauert. Nur Wenige waren in das Geheimniß eingeweiht und diese Wenigen starben, während die Streifzüge der Normannen längere Zeit die Gegend unsicher machten. Zwei Jahrhunderte ruhten die h. Gebeine an diesem verborgenen Orte, bis sie am ersten September des Jahres 1127 unter dem Erzbischofe Meginher beim Neubau der großen St. Matthiaskirche beim Abbruch des Muttergottes = Altares aufgefunden wurden. Die Arbeiter stießen auf einen bleiernen Sarg, auf welchem eine Marmortafel mit einer Inschrift lag, welche besagte, daß hier die Reliquien des h. Matthias ruhten. Schnell verbreitete sich die frohe Kunde in die weite Ferne, und wie die Jahrbücher des schon seit alten Zeiten neben der Kirche errichteten Klosters bezeugen, belohnte Gott das Vertrauen auf die Fürbitte des h. Apostels mit wunderbaren Gebetserhörungen, welche seit der Auffindung in jedem Jahrhunderte stattfanden. Daher bildeten sich bald in der Nähe und Ferne Bruderschaften zur Verehrung dieses h. Apostels, und suchten die Matthiasbrüder, wie sie sich gerne nannten, alljährliche Wallfahrten zu der glorreichen Ruhestätte nach Kräften zu fördern. Auch in Glad-

bach und der Umgegend entstand vor vielen Jahrhunderten eine solche Bruderschaft. Unter dem Abte Ambrosius, der um's Jahr 1762 dem hiesigen Benediktinerkloster vorstand, wurde die genannte Bruderschaft auf den Antrag der dazu bevollmächtigten Brudermeister neu organisirt. Dieselbe zählte zu dieser Zeit 400 Mitglieder, gewiß eine große Zahl, wenn man die damalige Seelenzahl der Pfarre Gladbach berücksichtigt. Als zu Anfang dieses Jahrhunderts in Folge der französischen Revolution und des irreligiösen Zeitgeistes das kirchliche Leben sehr gehemmt wurde, konnte unsere Bruderschaft nur ein kümmerliches Dasein fristen. Dem Eifer der Brudermeister und der Treue der Mitglieder ist es zuzuschreiben, daß sie nicht gänzlich zu Grunde ging. Im Jahre 1851 wurde von dem Herrn Oberpfarrer Halm die Pilgerfahrt nach Trier mit Genehmigung des Hochwürdigsten Erzbischöflichen Generalvikariates in der Weise geordnet, wie es jetzt damit gehalten wird.

Zu einer besondern Freude und mächtigen Anregung, sich ihres Schutzpatrones würdig zu zeigen, gereichte es der Bruderschaft, als im Jahre 1853 von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. ein vollkommener Ablass allen Mitgliedern der Bruderschaft verliehen wurde, welche nach würdigem Empfang der h. Sacramente die hiesige Münsterkirche am Feste des h. Matthias oder den darauf folgenden Tag be-

suchen würden. Das betreffende Schreiben folgt unten.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war für die Mitglieder der Bruderschaft, besonders zum Gebrauche auf der Pilgerfahrt, ein Gebetbuch herausgegeben worden. Dieses war aber so veraltet und in manchen Ausdrücken so unverständlich und zudem in so wenigen Exemplaren mehr vorhanden, daß sich schon lange das Bedürfniß fühlbar machte, dasselbe neu herauszugeben. Die alten, schlichten, aber kräftigen Gebete wurden beibehalten, die überflüssigen Lieder weggelassen und diejenigen, welche geblieben sind, wurden wesentlich verbessert. So erscheint denn das alte Buch in neuem Gewande. Möge dasselbe für die Mitglieder der Matthiasbruderschaft und für alle frommen Verehrer dieses großen Apostels ein ebenso treuer Begleiter auf der weiten mühevollen Reise nach Trier sein, wie es während so vieler Jahre das alte Buch war, und möge durch dasselbe das Vertrauen auf die mächtige Fürbitte des h. Matthias gefördert werden, damit der Zweck der Bruderschaft, gegenseitige Aufmunterung zu einem wahrhaft christlichen Lebenswandel, eifriger Empfang der h. Sakramente und durch großen Bußeifer sich zu einem seligen Tode vorzubereiten, durch den Schutz und die Fürbitte des h. Matthias erreicht werde.